



M
S. 920^{3a} 4^o 2

9
2

G. q. 106. a.

Den Verlust
eines zärtlich-geliebten Freundes
beklagen

bey dem Abschiede

Ihres geliebten

August Andreas

Matthiäons,

Welcher nach einer auszehrenden Brust-Krankheit

den 16ten August 1748.

in Seine Ruhe eilete,

Die sämtlichen Scholaren in Kloster Bergen.

Magdeburg,

Gedruckt bey Christian Leberecht Faber, Kön. Preuß. privil. Buchdr.



Die Feder fasset nicht den Schmerz,
 Die matte Hand kan sie kaum führen,
 Die Wehmuth siehts, (ein zärtlich Herz
 Muß ja der kleinste Kummer rühren:)
 Sie sagts der Treu, die sagts der Liebe wieder;!
 Die Liebe wird gerührt, sie denckt auf Trauer-Lieder.

† † †
 Sie klagt, kein Trost gefällt ihr mehr,
 Sie suchet den geliebten Schatten,
 Sie findet alle Plätze leer,
 Die ihn sonst eingeschlossen hatten:
 Sie fragt die Treu verwirrt, die selbst der Schmerz erweicht,
 Betrügt dich nicht ein Spiel? Isis war? Ist er erleichtet?

† † †
 Die Treue, die die Liebe sah,
 Verzögerte sie zu befürgen,
 Und sprach zuletzt ein ächzend Ja,
 Ihr ängstlich Warten zu verkürzen:
 Die Liebe eilte drauf, ein Klage-Lied zu dichten,
 Und dem, den sie geliebt, ein Denckmaal aufzurichten.

Das Bild der ächten Redlichkeit,
O Freund! Das Deinen Wandel zierte;
Die Liebe, die zu jeder Zeit
Das Ruder Deiner Freundschaft führte,
Die machen, daß kein Trost die herben Schmerzen hemmet,
Und den gesalzenen Strom erpreßter Thränen dämmet.



Sagt ja den Thränen ihren Lauf,
Der Freund verdient es, daß wir weinen;
Ja haltet euren Schmerz nicht auf,
Und soltet ihr gleich Trost-loß scheinen:
Sein uns geweihtes Herz, sein treu-erfülltes Leben,
Verdienen, daß wir uns jetzt nicht zufrieden geben.



Nach möchte die verfloßne Zeit
Mit unserm Freund zurücke gehen!
Ach möchten wir die Zärtlichkeit,
Die uns betrübt, doch wiedersehen!
O solte Dir aniezt der Liebe Schmerz erscheinen,
Du würdest unserm Schmerz, Entschlafner, selbst beweinen.



Ihr Stunden eilt! Nein, bleibet da!
Damit ihr unsern Freund nicht störet:
Er hat gesiegt, Victoria!

Nun wird sein Lamm von ihm verehret.

Du aber, wehrter Freund, wirst uns den Trost vergönnen,
Daß wir bey Deinem Grab noch weinend lieben können.



So ruhe denn, o selger Freund!
Du bist erlöst von Deinen Banden,
Du hast mit Deinem ärgsten Feind
Im Kampf gleich einem Mann bestanden.
Der Heiland ist der Held, der zwar für Dich gerungen,
Dir aber blieb der Sieg, der Satan ist bezwungen.

Betrübte Eltern, Euer Schmerz
Gebietet uns, noch nicht zu schweigen,
Wir kennen Euer zartes Herz;
Wie muß ein solcher Fall es beugen!
Was? Fall? was täuschet mich? er hat ja überwunden,
Der Kampf hat jest sein Ziel, der Sieg den Lohn gefunden.



Ist nicht die Welt, die er verließ,
Ein Schauplatz aller Noth und Plagen,
Die ihm vergebens Ruh verhiess?
Wird er wol jest von Kummer sagen?
O nein! Er ruhet nun vom überhäuftten Jammer,
An Jesu Brust, nicht nur in seiner finstern Kammer.



Geniesse, Seliger, die Lust,
Zu Deiner und des Lammes Freude:
Nun ruhe aus an Jesu Brust,
Nun labe Dich an seiner Weide.
War durch die Krankheit gleich die Stimme hier
gefallen,
Dein Halleluja wird dort laut genug erschallen.



78 M 350

ULB Halle 3
001 592 122



56.

Petro V





Den Verlust
eines zärtlich-geliebten Freundes

beklagen

dem Abschiede

des geliebten

Andreas

Wihßons,

auszehrenden Brust-Krankheit

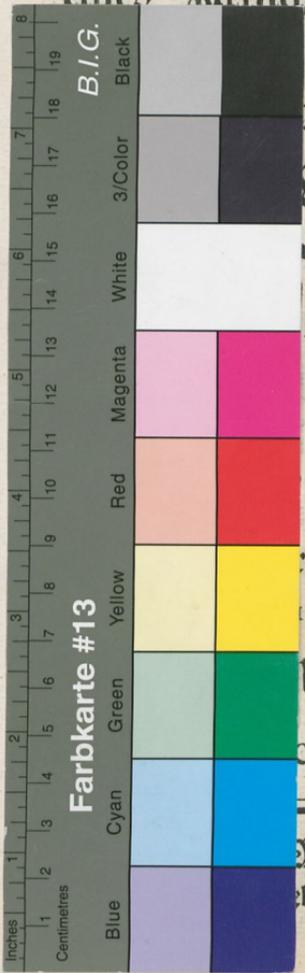
am 6ten August 1748.

die Ruhe eilete,

Scholaren in Kloster Bergen.

Magdeburg,

Leibrecht Faber, Kön. Preuß. privil. Buchdr.



AK

